

„Dies ist nicht Deine Herde!“

Geschrieben von Zwieli

Einsam stand der Häuptling des Stammes vor dem Wald und betrachtete die Armee der Menschen, die einige Hundert Meter vor ihm Stellung bezogen hatte. Obwohl er eine gewisse Ruhe ausstrahlte, wusste Zathras, dass der Hass auf die Menschen den Häuptling rasend machte und sich nur mühevoll zurückhalten konnte. Hinter ihm stand ein gutes Dutzend ziegenhafter Tiernmenschen, die in Erwartung einer blutigen Schlacht brüllten und blökten. Der imperiale Fürst hob seine Hand und rief einen Befehl. Daraufhin marschierte ein Regiment Musketenschützen durch die Reihen der Speer- und Schwert-Kämpfer in der Front und ging in Stellung. Der Fürst ließ seine Hand fallen und brüllte. Nur sekundenbruchteile Später knallten die Büchsen rauchend und spien die todbringenden Kugeln in Richtung des Häuptlings. Drei Tiernmenschen gingen zu Boden und auch der Häuptling wurde an seinem Waffenarm getroffen. Der Schmerz war heiß und stechend, verging aber schnell. Der Häuptling schnaufte verächtlich und stieß ein bestialisches Brüllen aus, dass den imperialen Truppen das Blut in den Adern gefrieren lies. Beantwortet wurde sein Ruf von über einhundert weiteren Tiernmenschen, vom kleinen Ungor bis zum Minotaurus, die nun aus dem Wald stürmten. In der nächsten Minute rollten die Behuften wie eine Welle des Todes über die Menschen hinweg, die verzweifelt versuchten sich zu wehren oder die Flucht hinter die vermeintlich sichere Palisade des Dorfes anzutreten. Aber kaum einer schaffte es und wurde von der blutrünstigen Horde nieder gemacht.

Zathras hatte sich etwas zurück gehalten und beobachtete die Schlacht aus einer der hinteren Reihen. Hin und wieder rief er die Winde der Magie an und verfluchte die Imperialen. Aber er beteiligte sich nicht aktiv an der Schlacht, denn er musste den Überblick behalten, wenn sein Plan aufgehen sollte. Die Götter waren anscheinend auf seiner Seite, denn die Verletzung des Häuptlings würde ihm das Erreichen seines Ziels vereinfachen.

Die Schlacht neigte sich dem Ende zu, die Menschen waren beinahe geschlagen und die Plünderung des Dorfes würde die Siegesfeier der Tiernmenschen sein. Unter den Behuften gab es auch einige Verluste, die aber nicht besorgniserregend waren. Zathras suchte den Häuptling der Herde. Als er ihn fand, verzog sich seine Schnauze zu einem gerissenen Grinsen, denn der Häuptling war schwerer verletzt, als er gehofft hatte. Sein Waffenarm hing nur noch Schlaff am Körper herab und er führte seine Axt mit der anderen Hand. Über sein Gesicht zog sich eine hässliche Wunde, die stark blutete und auch sein Körper trug mehrere Wunden. Der Häuptling war geschwächt und das bedeutete, dass er schwach war. Zu schwach, um die Herde zu führen.

Zathras nickte Torakh zu, einen jungen aber starken Bestigor, den er für seine Pläne gewinnen konnte. Er hatte sich während der Schlacht immer in der Nähe des Schamanen aufgehalten um im rechten Moment zuschlagen zu können. Torakh schritt sicheren Schrittes zum Häuptling und brüllte ihm mit erhobener Axt seine Herausforderung entgegen. Der Kampf entbrannte und Torakh gewann schnell die Überhand. Es würde nicht lange dauern und er würde das noch schlagende Herz des Häuptlings heraus reißen und verschlingen. Dann passierte etwas, dass nicht in Zathras' Pläne passte. Ein anderer Bestigor griff in den Kampf ein und schlug seine mächtige Axt in den Rücken des Häuptlings, der tot zusammenbrach. Torakh schnaufte und brüllte vor Wut ob des geklauten Sieges und ging wie in Raserei auf den anderen Bestigor los. Dieser Gegner war härter und Torakh musste bald die ersten Treffer einstecken. Er wusste, dass er diesen Kampf nicht gewinnen konnte, war aber auch nicht bereit aufzugeben. Eher würde er sterben. Zathras würde durch Torakhs Tod jedoch keinen Vorteil erlangen und wollte in den Kampf eingreifen, als die Welt um ihn herum dunkler

wurde und vor ihm ein weiterer Schamane auftauchte. Zathras hatte ihn nie zuvor gesehen aber er spürte die Macht dieses Schamanen und wusste instinktiv, dass er ihm unterlegen war.

„Dies ist nicht Deine Herde, Zathras. Unterwirf Dich oder stirb!“ sprach der Alte.

Die Antwort von Zathras kam in Form eines Hiebes mit seinem Schädelbewährten Stab. Der Zweikampf dauerte nicht lange, denn Zathras hatte nicht die Absicht zu kämpfen. Er war rasend vor Wut, da er um seinen Sieg betrogen worden war aber jetzt war nicht der Zeitpunkt für Rache. Durch eine List konnte er sich von dem Alten lösen und Torakh vor dem sicheren Tod bewahren. Zusammen mit einer Hand voll weiterer Bestigor flohen die beiden in Richtung Gebirge. Zathras musste Torakh einige Male davon abhalten zurück zu gehen und sich Hals über Horn in einen Kampf mit dem neuen Häuptling der Herde zu stellen, den er nicht gewinnen konnte.

Einige Tage später ließ die kleine Gruppe die Ausläufer des Waldes hinter sich und näherten sich dem Gebirge. Zathras entdeckte den markanten Gipfel, den ihm die dunklen Götter in seinen Visionen immer wieder zeigte und er wusste: ihre Zeit würde noch kommen...